

Für Sie gelesen

Brokuslaus, Ilona, Welke, Thorsten & Edel, Arno

Bewegen statt erstarren! Das Praxisbuch für DBT-Körperskills. Mit einem Geleitwort von Martin Bohus

2021, 1. Auflage, Stuttgart: Schattauer by Cotta'sche Buchhandlung, ISBN: 978-3-608-40057-1, 203 Seiten, € 36,00

Das vorliegende Buch wurde von langjährig erfahrenen DBT-Körpertherapeuten verfasst mit dem Ziel, skillsbasierte Körpertherapie als zusätzliches Modul in der ursprünglichen Version der DBT-Behandlung nach Marsha Linehan zu ergänzen. Es wird davon ausgegangen, dass sich Emotionen wesentlich über den Körper ausdrücken und über diesen Organismus erfahrbar und eben auch veränderbar sind. Die Autoren behaupten und begründen bereits im Vorwort, dass die Leitsymptome der Borderline-Störung, nämlich hohe Anspannung und Dissoziation, ohne körperliche Veränderung bzw. Aktivität kaum funktional zu bewältigen sind. Der hier vorgestellte Ansatz ist ein Beispiel für Best Practice. Er soll nicht als Fach(lese)buch, sondern ausdrücklich als praktisches Übungsbuch für die erlebnisorientierte Arbeit am und mit dem Körper zur Hand genommen werden. Das Themenspektrum in den vierzehn Kapiteln reicht von theoretischen Grundlagen, Basisübungen, Bewegungsanalyse, Aufwärmübungen, körperbezogenen Achtsamkeitsübungen, Stresstoleranz-Skills, antidissoziativen Skills, „heimlichen“ Skills, Atemübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung bis hin zum Thema Selbstwert. Im Anhang finden sich alle Übungen zum Nachschlagen wie auch Arbeitsblätter, die ebenso als Download-Material nutzbar sind.

Das Ziel der Autorin und der Autoren ist geglückt, bewährte Übungen so zu vermitteln, dass sie eben griffbereit im Alltag verfügbar sind und rasch eingesetzt werden können. Gerade im Kapitel über antidissoziative Skills wird deutlich, wer rechtzeitig ins Wahrnehmen, sich selbst ernst nehmen und in die Bewegung, sprich ins Handeln kommen kann, wird von diesem Buch profitieren: Der Sinne-Test, das Nutzen von Frühwarnsymptomen, das Erkennen wiederkehrender Situationen, die dissoziative Zustände auslösen, die Skills zur Anspannungsreduktion, das Einnehmen einer Metaebene, das Diskriminationstraining sowie motorisch anspruchsvolle Koordinations- und Gleichgewichtsübungen verdeutlichen in der Vielfalt, warum betroffene Personen gerade körperbezogene Skills als stark wirksam im Umgang mit ihrer Borderline-Problematik einschätzen.

Das Buch vermittelt mit Zuversicht, dass es einen Ausweg gibt aus der Spirale, einfache Bewegungen und Handlungen zu vermeiden aus Angst, dass dadurch negative Emotionen „provoziert“ werden und alles „kata-

strophal“ endet. In vielfältigen Alternativen zeigen die Autoren auf, dass Bewegungen und die Verarbeitung von Emotionen eben mehr sind als nur Provokation, die es zu untergraben gilt. Die Anleitungen und Fotografien in jedem Kapitel bilden durchgängig den Realitätsbezug bei einer erlebnisorientierten Vorgehensweise ab und laden zum Mitmachen ein.

Die Lektüre ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an DBT-Stationen empfohlen, die in Ausbildung sind oder eine DBT-Körperskillsgruppe leiten möchten, Sportpsychologinnen und Sportpsychologen und körperorientierten Therapeutinnen und Therapeuten.

Für Sie gelesen von
Ulrike Richter
aus Linz

Teismann, Tobias & Hanning, Sven

Das Depressionsbuch. Informationen für Betroffene, Angehörige und Interessierte

2021, 1. Auflage, Köln: © BALANCE buch + medien verlag, ISBN: 978-3-86739-181-8, 272 Seiten, € 20,60

Das vorliegende Buch wurde von den beiden Psychotherapeuten PD Dr. Tobias Teismann und Diplom-Psychologen Sven Hanning verfasst, welche auch im Lehr- bzw. Ausbildungskontext von Psychotherapeuten tätig sind.

Das Buch gliedert sich in 3 Hauptabschnitte, von welchen der erste Abschnitt Auskunft über den gegenwärtigen Wissensstand zum Erscheinungsbild, zu den unterschiedlichen Formen der Depression sowie zum Verlauf von depressiven Störungen gibt. Zusätzlich wird in diesem Rahmen erläutert, wie eine Depression diagnostiziert wird und welche Herausforderungen diesbezüglich bestehen. Als Klassifikationssystem wurde das DSM-5 verwendet.

Im zweiten Abschnitt wird auf unterschiedliche Faktoren, welche zu einer Depression führen können, sowie auf aufrechterhaltende Faktoren eingegangen. Verschiedene Modelle sowie Erklärungsansätze werden erläutert und anhand von Beispielen verständlich veranschaulicht.

Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten von depressiven Störungen. In diesem Rahmen wird auf psychotherapeutische Unterstützung, insbesondere auf den Behandlungsansatz der kognitiven Verhaltenstherapie, eingegangen. In Folge wird die medikamentöse Behandlung, deren mögliche Nebenwirkungen und Absetzsymp-

tome, thematisiert. Des Weiteren werden Strategien bei der Nichtansprache auf die Medikation und andere somatische Therapiemöglichkeiten, wie beispielsweise die Elektrokrampftherapie, vorgestellt.

Nennenswert in diesem Abschnitt erscheint mir die Passage über das Potenzial der mittlerweile diversen Onlineprogramme, welche eine ortsunabhängige Nutzung ermöglichen. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Sinne der Selbsthilfe werden ebenfalls thematisiert. Zusätzlich wird auf den positiven Effekt von Sport und körperlichem Training hingewiesen.

Das Buch zielt darauf ab, Informationen zum Verständnis depressiver Störungen für ein breites Publikum – Betroffene, Angehörige und Interessierte – zu vermitteln. Interessierte, die mehr über das Thema Depressionen wissen oder ihren Wissenstand aktualisieren wollen, werden mit dem Buch gut bedient.

Besonders interessant erscheint mir jener Teil des Buches, welcher sich mit den unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten depressiver Störungen beschäftigt.

Die Lektüre liefert einen guten Überblick über das Thema Depressionen und ist klar und verständlich geschrieben. Mittels einer Fülle an Beispielen wird versucht, die Vielfalt der Erscheinungsformen von Depressionen zum Ausdruck zu bringen.

Zusätzlich positiv zu erwähnen ist die Auflistung verschiedener Buchtipps, hilfreicher Internetseiten und Links am Ende des Buches, welche es Interessierten ermöglicht, sich weiter in das Themengebiet zu vertiefen.

Für Sie gelesen von
Julia Filli
aus Zürich

Bauer, Joachim

Das empathische GEN. Humanität, das Gute und die Bestimmung des Menschen

2021, 1. Auflage, Freiburg Basel Wien: Herder Verlag,
ISBN: 978-451-03348-3, 208 Seiten, € 20,60

Das altgriechische Wort Eudaimonie bezeichnet eine gelungene Lebensführung nach den Anforderungen und Grundsätzen einer philosophischen Ethik und einem damit verbundenen ausgeglichenen Gemütszustand. Joachim Bauer ist Arzt, Psychotherapeut und Neurowissenschaftler und derzeit Gastprofessor an der International Psychoanalytic University Berlin. Der Autor beschäftigt sich in seinem neuesten Sachbuch mit dem Einfluss und der Macht von Lebensstil und Lebensstiländerung auf die Gesundheit. Seine Ausführungen gehen von einem

philosophischen Verständnis einer „neuen Aufklärung“ von Markus Gabriel (2020) aus und von einem Wechselspiel zwischen einer sinngeliteten und menschenfreundlichen Lebenseinstellung und Genaktivität. Bauer beschreibt aus psychosomatischer und neurowissenschaftlicher Sicht in zehn Kapiteln, welcher Auseinandersetzungen es bedarf, um eine eudaimonische Haltung im Denken und Tun zu pflegen. In den ersten beiden Kapiteln stellt Bauer dar, dass viele Kinder ahnen, was ein gutes Leben ist. Gene werden als Kommunikatoren und Kooperatoren beschrieben. Er stellt „Social Genomics“ vor als einen Forschungszweig, der unter anderem auch untersucht, ob und welche Auswirkungen unser Denken und Handeln im sozialen Umfeld im Hinblick auf die Aktivität von Genen haben und wie sich diese darstellen lassen. In den folgenden Kapiteln 4-7 und Kapitel 10 erläutert der Autor, warum Menschen sich ein gelingendes soziales Zusammenleben wünschen und welche Ressourcen für eine frei gewählte und eigenständige fürsorgliche Haltung sich selbst und anderen gegenüber genutzt werden können. Dabei kommt dem Phänomen der Empathie eine besondere Bedeutung zu, gerade wenn sie sich erfolgreich in der Bereitschaft zur Begegnung und Anteilnahme bis hin zur Hilfestellung zeigt. In den Kapiteln 8 und 9 geht es um das gute Leben trotz schwerwiegender Diagnosen und Belastungen durch Erkrankungen.

Im abschließenden Kapitel werden die Grenzen von Empathie beschrieben und was Empathie zuwiderläuft oder davon abzugrenzen ist wie z.B. emotionale Ansteckung, Formen der positiven Selbstdarstellung oder des vergleichenden Verhaltens. Das Buch endet mit einer Zusammenfassung der Carus Lecture 2021 und den Notizen zum beruflichen Werdegang von Joachim Bauer sowie drei Tabellen mit Unterscheidungskriterien und Definitionen im Anhang. Das Sachbuch ist interessant zu lesen und ist ansprechend formuliert. Dem Autor gelingt es anhand von Metaphern und Analogien, eine große und komplexe Datenfülle der sogenannten sozialen Neurowissenschaften mit Fragen zum zwischenmenschlichen Zusammenleben verständlich zusammenzuführen. Die Bedeutung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für das Zusammenleben in der Familie, in Schulen und am Arbeitsplatz wird in einer Weise plausibel dargelegt, dass das Buch einem breiten Lesepublikum empfohlen werden kann.

Literatur im Text:

Gabriel, M. (2020). *Moralischer Fortschritt in dunklen Zeiten*. Berlin: Ullstein Verlag.

Für Sie gelesen von
Ulrike Richter
aus Linz

Levine, Peter A. & Kline, Maggie

Kinder vor seelischen Verletzungen schützen. Wie wir sie vor traumatischen Erfahrungen bewahren und im Ernstfall unterstützen können

2021, 4. Auflage, München: Kösel-Verlag,
ISBN: 978-3-466-30837-8, 384 Seiten, 20,00 (D), 20,60 EUR (A)

Das Buch „Kinder vor seelischen Verletzungen schützen“ von Peter A. Levine und Maggie Kline ist ein Klassiker aus den USA zum Thema Traumatische Erfahrungen im Kindesalter. Der Autor Peter Kline ist einer der anerkanntesten Trauma-Therapeuten weltweit. Mit seinem beruflichen Hintergrund in den Gebieten der Physik, Biologie und Psychologie entwarf er einen ganzheitlichen Ansatz zur Trauma-Heilung, die Somatic-Experiencing®-(SE®)-Methode, der in diesem Werk kurz vorgestellt wird. Die zweite Autorin des Buches ist Maggie Kline, Familien- und Kindertherapeutin und Mitarbeiterin in Levines Programm.

Das Buch wurde aus dem Amerikanischen übersetzt, die englischsprachige Originalausgabe trägt den Titel „Trauma-Proofing your Kids: A Parent's Guide for Instilling Confidence, Joy and Resilience“ und erschien bereits im Jahr 2008 erstmals in den USA. Es ist ein Elternratgeber, der Familien befähigen soll, Kinder vor seelischen Verletzungen zu bewahren und sie im Falle einer potenziell traumatischen Erfahrung bestmöglich in deren Verarbeitung zu unterstützen.

Inhaltlich beschäftigt sich das Werk mit einer Vielzahl an traumatischen Ereignissen, die im Kindesalter auftreten können, sowie einem einfühlsamen Umgang damit. Zuerst wird erklärt, was man unter Traumata und dem Begriff der Widerstandsfähigkeit versteht. Weiter wird beschrieben, wie man die kindliche Widerstandskraft stärken und Kinder in der Bewältigung traumatischer Erfahrungen unterstützen kann, in Form einer 8-schrittigen Anleitung für die Erste Hilfe im Sinne der Trauma-Prävention. Es werden dabei auch einige praktische Ideen gegeben, die illustrieren sollen, wie man die Resilienz bei Kindern durch Spiele, künstlerisches Gestalten und Reime aufbauen kann. Die Autoren gehen in ihrem Werk auch auf die unterschiedlichen Herangehensweisen für verschiedene Alters- und Entwicklungsstufen ein, vom Säuglings- über das Kleinkind- und Schulalter bis hin zu den Jugendjahren.

Schließlich werden noch verschiedene Arten von traumatischen Erfahrungen näher erläutert, von Unfällen oder medizinischen Notfällen über sexuelle Übergriffe, Trennung und Scheidung der Eltern oder den Tod von Bezugspersonen und Haustieren bis hin zu Terror und Naturkatastrophen. Für all diese potenziell trauma-

tischen Erfahrungen im Leben eines Kindes geben die Autoren einen kurzen Abriss, um zu verdeutlichen, wie die Eltern in so einem Fall mit dem Kind umgehen können, um es emotional aufzufangen und ihm bei der Verarbeitung des Erlebten zu helfen und so im Idealfall zu vermeiden, dass es ein Trauma davonträgt.

Das Buch ist in einfacher, klarer Sprache geschrieben, sodass es auch für Laien auf dem Gebiet der Psychologie gut verständlich ist. Die Übersetzung aus dem Amerikanischen ist teilweise jedoch etwas holprig, vor allem wenn es um Gedichte und Reime geht. Besonders gut gefallen mir am Buch die zahlreichen Fallbeispiele, die dem Leser die jeweilige traumatische Erfahrung und die elterliche Reaktion darauf gut vor Augen führen. Auch die Erläuterung praktischer Herangehensweisen in Form von Spielen und weiteren Aktivitäten empfinde ich als hilfreich und interessant, ebenso wie die weiterführenden Buchtipps und die kurze Einführung in die von Peter Levine entwickelte Somatic-Experiencing®-Methode. Alles in allem ein gut gelungenes Werk, um in das Feld kindlicher Traumata und deren Überwindung einzuführen!

Für Sie gelesen von
Christine Füssel
aus Madrid

Stille, Ljuba

Kurz war ich König. Ein Kinderfachbuch über Geschwisterrivalität. Mit einem Fachteil von Gabriele Meyer-Enders und Lars Adam

2021, Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag,
ISBN: 978-3-86321-547-7, 42 Seiten, € 17,95

Das Buch „Kurz war ich König“ besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil des Buchs ist das Bilderbuch von Ljuba Stille (bis Seite 26). Im zweiten Teil folgen Informationen für Eltern und Bezugspersonen von Gabriele Meyer-Enders und Lars Adam (Seite 27 bis 42).

Der für Kinder gestaltete Bilderbuchteil ist ansprechend mit Collagen gestaltet und der Text in einfachen Worten. Die Geschichte handelt von einem kleinen Buben, der zuerst „König“ war und bei dem immer alle für ihn Zeit haben und machen, was er gerade will. Dann kommt der kleine Bruder und nichts ist mehr wie davor, weil jetzt immer der kleine Bruder die Bezugspersonen in Anspruch nimmt. Dann erkennt der Große, dass der Kleine niemals König sein wird, aber dafür etwas hat, was er selbst nicht hat: einen großen Bruder. Die Idee dieser

Geschichte ist nett und bringt einiges auf den Punkt, vereinfacht aber zu stark aus meiner Sicht. Selbst mein 6-jähriger Sohn (der auch einmal König war), fragte mich bei den ersten Seiten: „Mama, müssen die denn alle nie arbeiten?“ Denn tatsächlich machen alle Erwachsenen im Buch, was der Junge möchte, bis sein Bruder auf die Welt kommt. Und dann ist das Einzige wiederum, was sie abhält, der Bruder – keine Arbeitsrealität, keine eigenen Bedürfnisse oder anderes. Schade ist auch, dass die Gefühle des ehemaligen Königs nicht explizit thematisiert werden. Wir können annehmen, dass er sich freut, aber eben auch enttäuscht oder traurig oder wütend ist – Gefühle, die ja viele Erstgeborene erleben, aber eben nicht im Bilderbuch aufgegriffen werden. Gerade aufgrund des Untertitels des Buchs (Kinderfachbuch über Geschwisterterritorialität) hätte ich mir in dieser Hinsicht einen differenzierteren Blick gewünscht.

Der für die Erwachsenen von Gabriele Meyer-Enders und Lars Adam geschriebene Informationsteil füllt diese Lücke ein wenig, da er Eltern darauf vorbereitet, dass auch schwierige Gefühle bei den Kindern auftreten können. Es finden sich viele praxisnahe Tipps, wie man die älteren Geschwisterkinder bereits frühzeitig aktiv miteinbeziehen kann und was im Alltag mit mehreren Kindern hilfreich sein kann. In Hinblick auf die Länge (bzw. Kürze) des Textes haben die Autor*innen aus meiner Sicht wichtige Punkte gut angeschnitten. Die beiden Autor*innen sind dabei bemüht, dem Erleben und der Sichtweise aller Geschwister Raum zu geben, sowohl thematisch in ihrem Infoteil als auch durch ihre Tipps für die Familien.

Für Sie gelesen von
Maria Stippler-Korp
aus Telfs

Rass, Eva

Psychodynamische Therapie mit Kindern und Jugendlichen in der Praxis – Affekte regulieren und Bindungen stärken

2021, Stuttgart: Klett-Cotta,
ISBN: 978-3-608-98441-5, 246 Seiten, € 35,00

Eva Rass ist Honorarprofessorin der Hochschule Mannheim und in eigener Praxis als Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin tätig. Wie sie in der Einleitung schreibt, ist dieses Buch ein Kondensat 40-jähriger Praxistätigkeit, die in enger wissenschaftlicher Auseinandersetzung stattfindet. Das Buch ist weitgehend eine Zusammenstellung bereits erschie-

nener Fachartikel, denen jeweils ein Kapitel gewidmet ist. Die Artikel greifen Themen auf, die in der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern wiederholt auftauchen:

Nach einem einleitenden entwicklungspsychologischen Kapitel folgen Ausführungen zu mütterlicher Depression – sowie der Bedeutung des Vaters in dieser Konstellation, Geschwistererfahrungen, geschlechtsspezifischen Entwicklungsherausforderungen unter besonderer Berücksichtigung von Jungen, unerkannten Wahrnehmungsproblemen von Kindern sowie ein Kapitel zu affektregulatorischer und bindungsbegleitender Elternarbeit in der kindzentrierten Familientherapie. Das letzte Kapitel widmet sich dem Thema „Bindung, Bindungstraumata und Dissoziation im familiären Kontext“ und stellt gemeinsam mit der Schlussbemerkung einen genuin für das Buch geschriebenen Beitrag dar. Fallbeispiele vertiefen und illustrieren jeweils die theoretischen Ausführungen. Zwei Kapitel enthalten neurobiologische Exkurse, die von Allan Schore, einem US-amerikanischen Psychologen, verfasst wurden.

Anders als der Titel vielleicht vermuten lässt, stellt dieses Buch somit keine allgemeine Einführung in die psychodynamisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar, sondern kann als Einstieg in spezifische, praxisrelevante Themen gelesen werden. Der Fokus liegt – entsprechend der tiefenpsychologischen Herangehensweise – weniger auf konkreten Handlungsanleitungen für PraktikerInnen, sondern auf der Darstellung intra- und interpsychischer Dynamiken. Wissen über psychoanalytische Theorien wird nicht vorausgesetzt, sondern verständlich dargelegt. Es ist davon auszugehen, dass das Buch sowohl für klinisch-psychologische als auch psychotherapeutische BehandlerInnen von Nutzen sein kann, dies auch dann, wenn ihre Arbeit nicht tiefenpsychologisch begründet ist. Vor allem, weil die Themen „Affektregulation“ und „Bindungsstärkung“, die im Untertitel hervorgehoben werden und sich als roter Faden durchziehen, Schulen übergreifende Anliegen darstellen.

Einschränkend ist zu sagen, dass das Buch trotz seiner Veröffentlichung im Vorjahr aktuelle Quellen aus den vergangenen fünf Jahren missen lässt.

Für Sie gelesen von
Birgit Peham
aus Wien

Augusta, Georg

Unter uns hieß er der Rattenmann. Die Lebensgeschichte des Sigmund-Freud-Patienten Ernst Lanzer

2020, Wien-Berlin: Mandelbaum Verlag,
ISBN: 978-3-85476-867-8, 144 Seiten, € 16,00

Der „Rattenmann“ gilt als eine der fünf großen Krankengeschichten Sigmund Freuds. Sie beginnt am 1. Oktober 1907, als sich Ernst Lanzer in die Praxis in der Berggasse 19 begibt. Es wird der Beginn einer folgenreichen Beziehung: für den von Neurosen geplagten Patienten ebenso wie für Freud, denn der Fall wird als „Rattenmann“ zu einem Meilenstein in der Entwicklung der Psychoanalyse werden. Dem in freier Praxis in Wien tätigen Psychoanalytiker Georg Augusta gelingt es allerdings, aus dem Fall „Rattenmann“ den Menschen Ernst Lanzer zu machen.

Wir erfahren in Augustas Werk gleich zu Beginn, dass Freud den Fall anlässlich des ersten internationalen psychoanalytischen Kongresses 1908 in Salzburg referierte. C.G. Jung hatte ihn darum gebeten. Die Fallschilderung dauerte dann gleich einmal fünf Stunden und es war gar nicht Freud, der so lange sprechen wollte. Die Zuhörerschaft war einfach so gebannt und drängte Freud mit der Fallschilderung stets weiter fortzufahren. Das ist der Zeitpunkt, ab dem das Pseudonym „Rattenmann“ mit dem Begriff der Zwangsneurose, aber auch der Psychoanalyse verbunden bleiben wird.

Nun lebte und litt hinter dem Pseudonym und Fall aber der Mensch Ernst Lanzer und in diesem Buch wird dieser Dank der akribisch recherchierten biographischen Hintergründe sehr greifbar. Die Behandlung von Ernst Lanzer dauert von 1907 bis 1908. Die Darstellung der Familiengeschichte Lanzers beginnt um 1790. Wir erfahren von Eheschließungen, finanziellen Auf- und Abschwüngen, sozialem Aufstieg, Wohlstand und Assimilierung des jüdischen Bürgertums und, wie sich das Leben von Ernst Lanzer nach 1908 gestaltete.

Die meiste Literatur zum „Rattenmann“ befasst sich mehr mit klinischen als den in diesem Werk nachgezeichneten biographischen Hintergründen. Zu diesen gelangte der Autor im Zuge seiner Recherchen in Abgleich mit den sehr penibel festgehaltenen (Original-) Notizen Freuds und des Romans „Der Seelenvogel“ von Erich Lanzers Nichte, der österreichischen Journalistin und Schriftstellerin Elisabeth Freundlich. Der „Seelenvogel“ handelt von der Geschichte ihrer Familie und erschien 1986.

Ein Teil von Freuds Originalnotizen wurde im Übrigen erst vor Kurzem in digitalisierter Form zugänglich gemacht. Da Freud keine seiner Notizen veröffentlicht se-

hen wollte, hielt man sich daran, bis seine Tochter Anna anders entschied, und so nutzte der Autor den (digitalen) Zugang zu Dokumenten Freuds der Library of Congress in Washington, die Sigmund Freuds Nachlass verwaltet. Nur so erfährt die Leserin, der Leser beispielsweise, dass in den Originalnotizen Freuds einige Ausdrücke vorkommen, die in seiner wissenschaftlichen Abhandlung des Falls nicht mehr vorkommen. Wenn man sich mit Psychoanalysegeschichte bereits befasst hat, rast man als Leser:in durch das oft sehr berührende und spannende Buch. Basiswissen über historische Entwicklungen der Zeit und prominente Vertreter der Psychoanalyse hilft bei der Lektüre dieses facettenreichen Buches, ist aber nicht Voraussetzung. Es lässt nämlich eine ganze Epoche wieder auferstehen: nicht nur die Gründerzeit und die Wiener Moderne. Es ist die k. u. k. Monarchie: sie schillert, sie glänzt, sie fasziniert, sie hat ihre Abgründe, ihr Ende und Sigmund Freud und die Psychoanalyse.

Für Sie gelesen von
Christina Beran
aus Wien